



Ihr Standort: BR.de | BR24 | Niederbayern | Retrospektive in den Uffizien Ihr Standort: BR.de | BR24 | Niederbayern | Retrospektive in den Uffizien

[Retrospektive in den Uffizien](#)

Landshut: Streit um Erbe des Bildhauers Fritz Koenig eskaliert

Neun Stadträte aus fünf Parteien wollen einer Gedenkveranstaltung zum ersten Todestag des Künstlers am Donnerstag demonstrativ fernbleiben. Aus den Reihen der Vorstände der Stiftung, die das Erbe Fritz Koenigs verwaltet, kommt der Vorwurf, Kräfte in der Stadt und in der Stiftung wollten eine geplante Retrospektive in den Uffizien verhindern.

Von: Hermann Scholz

Stand: 19.02.2018 | [Bildnachweis](#)



Koenig-Retrospektive in den Uffizien:

Keine Leihgaben aus Landshut?

Am Donnerstag wird es ein Jahr, dass der Bildhauer Fritz Koenig auf seinem Anwesen in Ganslberg bei Landshut gestorben ist. Koenig zählt zu den bedeutendsten Bildhauern des 20. Jahrhunderts. Zentrale Werke hat Koenig ins Eigentum einer Stiftung überführt, die viele davon im Skulpturenmuseum Landshut ausstellt. Die Leiterin des Skulpturenmuseums, Stefanje Weinmayr, hatte für Donnerstag eine Gedenkveranstaltung geplant. Nun spricht statt ihrer der Leiter der städtischen Museen, Franz Niehoff.

Neun Stadträte sind darüber so empört, dass sie ihre Teilnahme an der Veranstaltung abgesagt haben.

In der Erklärung der Stadträte heißt es: "Die Feier wird (...) überschattet und missbraucht, um in einer unerhörten Personalangelegenheit innerhalb der Stadtverwaltung einen traurigen Höhepunkt zu setzen. Einem solch unwürdigen Schauspiel werden wir nicht beiwohnen."

Umstrittene Eingliederung

Hintergrund: Fritz Koenig hatte verfügt, dass das Skulpturenmuseum selbständig bleiben solle - der neugewählte Oberbürgermeister Alexander Putz hatte es aber in die städtischen Museen eingegliedert. Stefanje Weinmayr, die das Skulpturenmuseum 20 Jahre lang geleitet hat, wurde damit dem Chef der städtischen Museen, Franz Niehoff, unterstellt. Und sowohl Stiftungsvorstände als auch Stadträte berichten, Weinmayr werde seither von verschiedenen Seiten angegriffen. Der Festakt sei da nur der letzte Stein.

Aber es gibt noch mehr Streit um Koenig: Am 20. Juni soll in den Uffizien in Florenz eine große Fritz-Koenig-Retrospektive starten. Koenig hatte die letzten Jahrzehnte seines Lebens zurückgezogen auf seinem Anwesen am Ganslberg bei Landshut gelebt, die Kunstwelt hatte ihn beinahe vergessen - obwohl ihn Kenner als einen der bedeutendsten Bildhauer des 20. Jahrhunderts bezeichnen.

Kontroverse um Uffizien

Seit Sommer laufen die Kontakte zwischen Stiftung, Stadt Landshut und den Uffizien. Alle anderen Leihgeber haben die Verträge schon unterschrieben, heißt es aus Florenz. Aber irgendwie scheint es in Landshut nur sehr langsam voran zu gehen. Letzter Akt: Auf der Sitzung des Vorstands der Stiftung am 6. Februar hätten die Stiftungsvorstände laut Tagesordnung eigentlich dem Leihvertrag mit den Uffizien zustimmen sollen. Der war am 19. Januar in Landshut angekommen, zur Sitzung lag er aber nicht vor. Professor Reinhold Baumstark, stellvertretender Vorsitzende des Vorstands, kannte ihn auch nicht. Der Eklat war da.

Hedwig Borgmann, Vorstand der Fritz und Maria Koenig-Stiftung und Stadträtin der Grünen, machte ihrem Ärger Lust: "Wenn ich ganz ehrlich bin, war es eine Unverschämtheit, was uns da präsentiert wurde. Wir alle haben damit gerechnet, dass endlich die Leihverträge beschlossen werden. Verschiedene Stiftungsvorstände haben dies auch mehrfach angemahnt. Und es ist nichts dergleichen vorbereitet."

OB Putz rechtfertigt Vorgehen

Landshuts Oberbürgermeister, Alexander Putz, zugleich Vorsitzender des Stiftungsvorstands, war an diesem Tag krank. Er liefert Gründe dafür, dass noch nicht abgestimmt werden konnte: Man habe mehrmals in Florenz

Unterlagen angemahnt, zu den Versicherungen für die Kunstwerke, zu den Transportkosten, zu den Ausstellungsverhältnissen in Florenz. Das alles müsse vertraglich abgesichert werden, und so schnell gehe das eben nicht.

Parallel zur Ausstellung in Florenz plant der Leiter der städtischen Museen, Franz Niehoff, seine eigene Veranstaltung "Koenig hoch zwei" in Landshut. Hedwig Borkmann hat einen Verdacht - sie hält die Ausstellung in Florenz nur für einen Einsatz in einem Machtspiel um die Hoheit über das Erbe von Fritz Koenig. "Ich glaube mittlerweile, dass es starke Kräfte gibt, sowohl in der Stadt, als auch im Stiftungsvorstand, die, zumindest unter den gegebenen Bedingungen, nicht wirklich eine Ausstellung wollen", erklärte Borkmann.

Alexander Putz aber glaubt fest daran, dass im März, wie geplant, die ersten Kunstwerke auf Reisen gehen können: "Ich hab jetzt auch schon mehrfach, so zwischen den Zeilen, den Vorwurf gehört (...) in den letzten Wochen, angeblich würde das blockiert, angeblich würde auch ich nicht hinter dieser Ausstellung stehen. Das ist ein völlig absurder Vorwurf. Wir sind begeistert davon, dass diese Ausstellung stattfindet."

Angst vor Blamage

Am 20. Juni soll die große Fritz Koenig-Retrospektive in Florenz starten. Ob mit oder ohne Werke aus Landshut, muss sich bis Ende März zeigen, wenn die teils mehrere Meter hohen Kunstwerke auf den Transport nach Florenz gehen müssen. Schafft Landshut die Teilnahme an der Ausstellung nicht, fürchten viele in der Stadt eine riesige Blamage.

Alle Antworten einblenden

KunstFAN-Landshut, Mittwoch, 21. Februar, 00:46 Uhr

3. Kerzen anzünden...

Weshalb spricht der Oberbürgermeister der Hauptstadt Niederbayerns "österreichisch"?

Warum hat er keine Vertretung, wenn er erkrankt ist?

Wieso will der Leiter der städtischen Museen gleichzeitig eine weitere Ausstellung?

Wie kann man sich denn international nur so blamieren?

Ich bin sicher Hr. König amüsiert sich in aller Ruhe königlich - aufgrund all diese irdischen/ weltlichen "Lösungsfindungen"... -

...in der Nähe seiner "gesicherten Baumkrone", unter dem Ahorn-Baum - zwischen Isar & dem Versorgungsamt...;-)

Dort zünden wir am Donnerstag eine Kerze an*** - das Licht wird sicher noch lange weiter leuchten.

Hein Huber, Dienstag, 20. Februar, 21:54 Uhr

2. Fritz Koenig

Der Bürgermeister A. Putz ist ganz offensichtlich ebenso unqualifiziert wie der Kommentar von Wolfgang.

Herr Putz, Sie können sicher sein, dass die Beschäftigten der Uffizien mehr Erfahrung und Sachkenntnis im Umgang mit Kulturgut haben als Sie.

Der Verweis auf fehlende Unterlagen ist blanker Blödsinn.

Transportkosten, Versicherung etc. sind alles Punkte, die im Leihvertrag geregelt werden. Üblicherweise lautet das:

Der Leihgeber stellt die Werke für die Ausstellung in... von/bis zur Verfügung.

Für adequate Transport (z.B. Klimakisten, KFZ mit Luftfederung...) und Versicherung sorgt der Leihnehmer.

usw.usw.

Ist der Leihvertrag unterzeichnet, sind die Vertragsparteien in der Pflicht, jeweils ihren Teil zu erfüllen, dh. fehlt die zugesagte Versicherung werden die Kunstwerke nicht zum Transport herausgegeben usw.

Es ist traurig, wenn Provinz"fürsten" aus Eitelkeit oder Machtgier derart den internationalen Kulturaustausch blockieren

Antwort von Wolfgang, Mittwoch, 21.Februar, 16:53 Uhr anzeigen

Wolfgang, Dienstag, 20.Februar, 16:27 Uhr

1. Bietet den Florenzern eine 3-D-Laservermessung an,
Es gibt mittlerweile so große 3-D-Drucker, druckt für Florenz eine Reproduktion.

Schon fällt der Transportaufwand weg.

Und es kann so gut reproduziert werden daß aus 20cm Abstand auch mit Lupe kein Unterschied empfindbar ist.

Bildnachweis